



**KREISMUSEUM
Wewelsburg**

**EXPOSÉ ZUR LEIH-AUSSTELLUNG
„Die Körper der SS – Ideologie, Propaganda und Gewalt“**

Kontakt:

Kreismuseum Wewelsburg
- Leih-Ausstellungen -
Burgwall 19
33142 Büren-Wewelsburg

Tel. 02955 7622-0
info@wewelsburg.de

I. HINTERGRUND

Für das Themenjahr 2016 „Körperkultur – Schönheit, Hygiene, Selbstbild“ der Museumsinitiative Ostwestfalen-Lippe e. V. hat das Kreismuseum Wewelsburg eine Sonderausstellung erarbeitet, die Körperbilder, Körpervorstellungen und Körperideale des Nationalsozialismus im Allgemeinen und der SS im Besonderen in den Blick nimmt. Dieser Ansatz greift Forschungsstränge auf, die in den vergangenen Jahren, etwa in der Dissertation von Paula Diehl unter dem Titel „Macht – Mythos – Utopie. Die Körperbilder der SS-Männer“, breitere Beachtung gefunden haben.

Ziel der Ausstellung ist einerseits, das körperbasierte Denken in der Ideologie des Nationalsozialismus im Allgemeinen sowie der SS im Speziellen darzustellen und andererseits die Auswirkungen dieses menschenverachtenden Denkens auf die von den Nationalsozialisten definierten „Gegner“ des Systems beispielhaft und biografisch zu ergründen. Die Definition der angeblichen „Gegner“ wurde dabei im Grundsatz ebenso durch körperliche Merkmale vorgenommen oder zumindest begründet, wie die Definition der „Volkzugehörigen“.

In Publikationen, Reden, Bauten und mörderischen Handlungen ihrer Mitglieder und Führer ist eine besonders nachdrückliche Radikalisierung der skizzierten Körperideale bei der Schutzstaffel (SS) festzustellen. Die Körper der SS-Männer sollten im Sinne ihrer kriegerischen Funktion geformt sein und eine rassistische „Elite“ bilden. Sie sollten „hart“ und „stark“ werden und das sowohl in körperlicher als auch mentaler Hinsicht. Der SS-Mann hob sich zusätzlich durch die speziell gestalteten schwarzen Uniformen von der Masse der „Volksgenossen“ ab. Auch das Frauenbild der SS zeigt ein radikalisiertes Körperverständnis: Die Frau des SS-Mannes sollte nach dem Willen der SS-Führung eine „Gefährtin“ des Mannes sein, die ihn „stärkt“, ihm im Sinne des Elitegedankens der SS vermeintlich „rassisch“ wertvolle Kinder gebärt.

Demgegenüber zeigt sich auch der Umgang mit als Gegnern definierten Personengruppen, zunächst im innerdeutschen Bereich und später in den besetzten Gebieten Osteuropas als stetige Radikalisierung und Umsetzung des elitären Körperverständnisses der SS. Inhaftierung, Folter, willkürliche Massaker sowie die Morde in den Konzentrationslagern, verübt an osteuropäischen Volksgruppen, an Menschen jüdischen Glaubens, an Sinti, Sintize, Roma und Romnja und an vermeintlich „rassistischen“ oder „politischen Gegnern“ belegen die entfesselte Brutalität und Willkür gegenüber angeblich „gegnerischen Körpern“.

Die Sonderausstellung wurde mit Zuschüssen der Landeszentrale für politische Bildung NRW finanziert und vom 19.6. bis 4.9.2016 im Kreismuseum Wewelsburg gezeigt.

II. AUSSTELLUNGSKONZEPTION

a) Form und Format

Die Sonderausstellung „Die Körper der SS“ wurde für Räume mit einer Grundfläche von ca. 150 bis 200 m² konzipiert. Sie ist geeignet für Besucherinnen und Besucher ab 14 Jahren und ist in deutscher Sprache beschriftet. Eine englische Übersetzung der Leit- und Thementexte liegt vor und wird als Handout mitgeliefert. Die Wandabwicklung wurde vom Atelier Weidner Händle (Stuttgart) gestaltet und ist auf insgesamt 57 „Foamalite“-Kunststofftafeln im Format 1.000 x 1.364 mm gedruckt, die entweder an ein Stellwandsystem oder an Raumwände angebracht werden können. Die zur Sonderausstellung gehörigen Originallexponate müssen in abschließbaren Vitrinen der leihnehmenden Institution präsentiert werden. Die jeweiligen Objektbeschriftungen dieser Originale werden auf Einlegetäfelchen für die Vitrinen mitgeliefert, sodass diese Objekte flexibel präsentierbar sind.

b) Katalog

Zur Ausstellung ist ein gleichnamiger Katalog erschienen, der auf 135 Seiten sämtliche Ausstellungstexte und beinahe alle Exponate und Reproduktionen sowie eine Auswahlbibliographie enthält: Die Körper der SS – Ideologie, Propaganda und Gewalt, hrsg. von Erik Beck, Kirsten John-Stucke, Markus Moors und Jörg Piron (Historische Schriftenreihe des Kreismuseums Paderborn Bd. 9), Wewelsburg 2016 [ISBN 978-3-00-053539-0]. Er kann auf Kommissionsbasis beim Kreismuseum bezogen und von der leihnehmenden Institution zum Preis von 6 Euro verkauft werden. Derzeit ist der Katalog vergriffen, eine Neuauflage ist geplant.

c) Gestaltung und Gliederung

Die Ausstellung ist thematisch in vier Kapitel gegliedert, wobei die Inhalte durch thematische und biografische Zugänge vermittelt werden.

Kapitel Eins bildet die Einführung in das Thema: Anhand zweier Entwürfe des Künstlers Hans Lohbeck für ein Triptychon werden die Besucherinnen und Besucher in das Thema der Ausstellung eingeführt. Lohbeck, Schüler der „Hermann-Göring-Meisterschule“ in Kronenburg/Eifel, hatte vom „Reichsführer SS“ Heinrich Himmler den Auftrag erhalten, ein altarähnliches Gemälde zur Ausgestaltung der Wewelsburg zu schaffen. Lohbeck sollte sich dabei nach folgenden Motivvorgaben Himmlers richten: Das Gemälde sollte den „Angriff einer SS-Truppe im Krieg“ zeigen sowie einen „Acker im neuen Land, der von einem Wehrbauern, einem SS-Mann, gepflügt wird“, und „das neugegründete Dorf mit der Familie und zahlreichen Kindern“. In den beiden vorliegenden Vorstudien sind nahezu alle Typen von menschlichen, naturhaften und architektonischen Körperbildern versammelt, die – jedenfalls nach dem Willen Himmlers – die Weltanschauung, das Handeln und die Stellung der SS in einem durch Eroberungen immer größer werdenden „Großgermanischen Reich“ bestimmen sollten.

Kapitel Zwei fokussiert auf die „Ursprünge und Grundlagen nationalsozialistischer Körperbilder“. In Unterkapiteln werden dabei die NS-Körperbilder vor 1933 sowie die Heroisierung nationalsozialistischer „Vorkämpfer“ nach 1933 veranschaulicht und zentrale Ideologien des Nationalsozialismus, wie Rassenideologie, „Rassenhygiene“ und die Ideologie einer vermeintlichen „Volksgemeinschaft“ dargestellt. In weiteren Unterkapiteln wird dem „Körperbild der Frau“ in der nationalsozialistischen Ideologie und der „Rückprojektion idealer Körper“ in die „germanische“ Vergangenheit nachgegangen. Die ideologisch durchgezogenen Darstellungen der NS-Propaganda werden durch das immer wiederkehrende Prinzip der Gegenüberstellung mit NS-kritischen Karikaturen und Biografien von Verfolgten des NS-Regimes durchbrochen. Dieses Kapitel dient als Grundlage für die in **Kapitel Drei** thematisierten, rassistisch radikalisierten Körperideologien und Körperbilder der SS, die in thematischen Querschnitten dargestellt werden.

In den Unterkapiteln wird dabei dem Selbstbild der SS nachgegangen, die sich aufgrund ihres rassistischen Auswahlverfahrens als die eigentliche Verkörperung des Nationalsozialismus begriff. Ein zweites Unterkapitel präsentiert die Sicht der SS auf den „Körper des soldatischen SS-Mannes“, dessen spezielle Uniform ihn nach außen abgrenzte. Dabei stehen die propagandistischen Inszenierungen des kämpferisch-soldatischen SS-Mannes im Vordergrund. Das dritte Unterkapitel thematisiert die Verbindung der SS mit dem Körper des „Volkes“, wobei sich die SS als „Arzt am Volkskörper“ begriff, dem es zustünde die „Gegner“ zu definieren und aus der „Volksgemeinschaft“ auszustoßen. Im vierten Unterkapitel steht die SS, deren Verhältnis zur Sexualität und ihr Blick auf die „Körper der Frauen“ im Zentrum. Dabei wird das Konstrukt der „SS-Sippengemeinschaft“, die Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung und der hinter dem Verein „Lebensborn e. V.“ stehende Zuchtgedanke kritisch beleuchtet. Ein weiteres Unterkapitel geht der Bedeutung des „toten Körpers“ in der Ideologie der SS nach. Vom soldatischen SS-Mann wurde eine bedingungslose Bereitschaft zum Töten von „Gegnern“ eingefordert, die mit der Bereitschaft der „Treue bis in den Tod“ gegenüber den SS-Führern und Adolf Hitler einhergehen sollte. Das überhöhte Körperverständnis der SS-Führung spiegelt sich auch in der monumentalisierten Architektur in den „Baukörpern“ der SS wieder. Im letzten Unterkapitel wird daher die „Wewelsburg als Baukörper der SS“ in den immer raumgreifender werdenden Plänen Heinrich Himmlers und seiner Architekten beleuchtet.

Die Zuspitzung des SS-Körperbildes auf den vermeintlich heroischen, elitären Körper des SS-Mannes auf der einen Seite und die vermeintlich „minderwertigen“ gegnerischen Körper auf der anderen Seite wird in der Ausstellung durch die Gegenüberstellung der jeweiligen Bekleidungen ins Bild gesetzt. Die ausgestellte Uniformjacke und die Biographie des SS-Rassehygienikers und späteren Leiters des Hygieneinstituts der Waffen-SS, Walter Dötzer, zeigen dabei die Verquickung akademischer Karrieren mit dem SS-Terror in Konzentrationslagern. Der promovierte Mediziner Dötzer unternahm als SS-Arzt unter anderem Menschenversuche im KZ Buchenwald und war beratender Facharzt des SS-Vereins Lebensborn e. V. Die schwarze Uniform prägte das elitäre Bild der SS und schuf als „Körperhülle“ eine Distanz sowohl gegenüber anderen „Volksgenossen“ als auch gegenüber den nationalsozialistisch definierten „Gegnern“. Der Uniformjacke Dötzers steht die Häftlingsjacke des im Konzentrationslager „Niederhagen“ bei Wewelsburg inhaftierten Adolf Donder entgegen. Er wurde im Oktober 1936 im Ruhrgebiet verhaftet, weil er der Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas angehörte und für sie missionierte. Die Zeugen Jehovas wurden als Religionsgemeinschaft verfolgt, weil sie Adolf Hitler als weltlichen Führer ablehnten und den Wehrdienst verweigerten. 1937 verurteilte das Sondergericht Dortmund Donder zu einer Gefängnisstrafe. Nach verbüßter Strafe wurde er im Januar 1939 ins KZ Buchenwald verbracht, bevor er am 25. Mai 1940 ins KZ Niederhagen (Wewelsburg) kam. Nach Auflösung des dortigen KZ 1943 überlebte er den NS-Terror als Inhaftierter im KZ Ravensbrück.

Die 1938 von der SS eingeführte blauweiß gestreifte Kleidung für KZ-Häftlinge kennzeichnete durch den auffälligen Drill die Insassen sichtbar als eine vereinheitlichte Gruppe von Ausgestoßenen, die nicht zum „Körper“ der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ hinzugehören sollten. Die aufgenähte Häftlingsnummer unterstrich die beabsichtigte Entpersonalisierung der Gefangenen; unterschiedlich farbige Dreieckswinkel dienten der abgestuften zusätzlichen Diskriminierung der Häftlinge.

Dass Anspruch und Wirklichkeit des elitären SS-Selbstverständnisses nicht übereinstimmen, belegt beispielhaft die Biographie des SS-Untersturmführers Rudolf Reusch: Er war von 1933 bis 1937 Angehöriger der „Leibstandarte-SS Adolf Hitler“, der soldatischen Vorzeigeformation der SS. Als Untersturmführer gehörte er 1941/1942 einer Einheit der Waffen-SS an, die an den ersten Massenerschießungsaktionen gegen Juden und andere Bewohner des rückwärtigen Frontgebiets in der Sowjetunion beteiligt war. Reusch war einer von etwa 16 000 Trägern des sogenannten Totenkopfrings der SS, der besonders „verdienten“ SS-Führern verliehen wurde. Im Sommer 1944 wurde in Nordwest-Russland ein SS-internes Ermittlungsverfahren wegen „Plünderung“ gegen Reusch eingeleitet. Er wurde aus der SS ausgestoßen sowie zu acht Jahren Zuchthaus und zum Verlust der „Wehrwürdigkeit“ auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Ab Oktober 1944 war Reusch im KZ Neuengamme inhaftiert. Sein in der Ausstellung gezeigter Totenkopfring überdauerte in der Effektenkammer des Konzentrationslagers in den persönlichen Dingen Reuschs.

Im **vierten Kapitel**, das als Epilog gestaltet ist, wird die Nachwirkung von Versatzstücken des NS- und SS-Körperbildes bis heute thematisiert. Vor dem Hintergrund der sogenannten „Flüchtlingskrise“ haben zuletzt rechtspopulistische Politiker das Ideal der „blonden deutschen Frau“ beschworen, die von muslimischen – im Subtext nicht-blonden, nicht-hellhäutigen und nicht-deutschen Männern – bedroht sei. Auch in solchen Aussagen dokumentiert sich ein körperliches Denken. „Andersartigkeit“ wird in rechtspopulistischen und rechtsextremen Äußerungen zunächst auf der Ebene des Körpers ausgedrückt und benannt. Der „Fremde“, der „Ausländer“ ist in diesem Denken deshalb fremd, weil er vermeintlich „andersartig“, „fremdländisch“, „südländisch“ aussieht. Ein weiteres, enttarnendes Beispiel bietet die Kritik rechter Gruppierungen wegen der Darstellung von Kinderfotos von Nationalspielern der DFB-Elf auf Packungen der Kinderschokolade. Kinderbilder des türkischstämmigen Nationalspielers Ilkay Gündogan sowie von Jérôme Boateng ersetzen dabei auf der Verpackung das bis dato abgebildete Gesicht eines blonden und hellhäutigen Kindes.

d) Überblick über Inhalte und Informationssystem

Kapitel 1	Impressum und Einführung anhand von ns-zeitlichen Entwürfen für ein Gemälde, das in der Wewelsburg hängen sollte	Reproduktionen mit inhaltlichen Erläuterungen. Vertiefungsmappe Ausstellungstexte	Wandabwicklung auf 4 Tafeln à 1,00 x 1,364 Meter (B X H)
Kapitel 2	Ursprünge und Grundlagen nationalsozialistischer Körperbilder	Text- und Bildquellen als Reproduktionen Digitaler Bilderrahmen Ausstellungstexte	Wandabwicklung auf 25 Tafeln à 1,00 x 1,364 Meter (B X H)
		Objekte (Flachware)	Ca. 5 Sockel- und Tischvitrinen (mind. 1,50 x 0,60 m), evtl. eine Hochvitrine
Kapitel 3	Die Körper der SS	Text- und Bildquellen als Reproduktionen Ausstellungstexte	Wandabwicklung auf 24 Tafeln à 1,00 x 1,364 Meter (B X H)
		Objekte (Uniform und Häftlingsjacke)	2 Hochvitrinen, mindestens 1,80 H X 80 B X 50 T
		Objekte (Stahlhelm, Ehrenring)	2 Sockelvitrinen, Präsentationshöhe und Glas mind. 40 cm
Kapitel 4	Epilog: Nachwirkungen des NS-Körperbildes bis heute	Text- und Bildquellen als Reproduktionen Ausstellungstexte	Wandabwicklung auf 4 Tafeln à 1,00 x 1,364 Meter (B X H)
		Objekte (Thorshammer, T-Shirt, CD-Hülle, Flachware; Verpackungen)	1 Hochvitrine und 1 Tischvitrine (mind. 1,50 x 0,60) oder 2 Tischvitrinen

e) Liste der benötigten Materialien und Präsentationshilfen

Benötigte Wandfläche bzw. Stellwände: 57 Meter

Vitrinen: (Vgl. tabellarische Auflistung der Kapitel) 1 Sockelvitrine (Bücher); 5 Tischvitrinen; zusätzlich 3 Hochvitrinen oder 3 Tischvitrinen; 3 Sockelvitrinen (Stahlhelm; Totenkopfring und Leitheft); 2 Hochvitrinen (SS-Uniform und Häftlingsjacke)

Digitaler Bilderrahmen: evtl. 1 Exemplar

Buchpräsentationshilfen

Es werden zwei präparierte **Kleiderständer** für die SS-Uniform und die Häftlingskleidung mitgeliefert.

III. LEIHBEDINGUNGEN

Eine Leihgebühr wird nicht erhoben. Leihnehmende haben lediglich die Versicherungskosten zu tragen. Es wird den leihnehmenden Institutionen empfohlen, eine entsprechende Ausstellungsversicherung abzuschließen. Die Versicherungssumme für die Objekte und die Texttafeln der Ausstellung beträgt insgesamt 32.000 Euro. Die Organisation des Transports sowie der Auf- und Abbau erfolgen durch die leihnehmende Institution. Vitrinen können nicht verliehen werden. Die Rechte und Pflichten von Leihgeber und Leihnehmer regelt ein Leihvertrag.

IV. EINDRÜCKE DER AUSSTELLUNG IN WEWELSBURG (19.06.-4.09.2016)



